

Zeitschrift:	Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band:	3 (1826)
Heft:	1
Artikel:	Beobachtung und Heilung einer idiopathischen Verstopfung des Lässers bey einer Kuh
Autor:	Blaser, Jakob
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-588793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Beobachtung und Heilung einer idiopathischen Verstopfung des Lässers bey einer Kuh.

Von

Jakob Bläser,

praktischem Thierarzte in Siglen, Cantons Bern. *)

Den 3. December 1821, wurde ich zur Untersuchung und Behandlung einer franken Kuh berufen. Bey meiner Ankunft fand ich an einer großen jungen und wohlgenährten Kuh folgende Erscheinungen: gestörte Fresslust

*) Wir nehmen mit Vergnügen die Arbeit eines Thierarztes in dieses Archiv auf, welcher, als er aus der Thierarzneischule zn Bern entlassen wurde, eine goldene Medaille als Zeichen besonderer Zufriedenheit mit seinem Fleiße und seiner Geschicklichkeit erhielt, und seit der Zeit als praktischer Thierarzt seinen Beruf mit glücklichem Erfolge ausübt.

Die Redaktion.

aufgehobenes Wiederlauen, trockenes Maul, jedoch ohne Durst, aufgetriebenen Hinterleib, der aber beym Daranschlagen auf der linken Seite keinen Trommeltönen von sich gab, sondern durch die teigichte Beschaffenheit beym Anföhlen auf allzu große Unfüllung des Wanstes mit Futterstoffen hindeutete. Der Mist wurde trocken und in geringer Menge abgesetzt; der Puls und Herzschlag waren etwas, jedoch nicht bedeutend, beschleunigt; das aus der Drossel-Vene gelassene Blut war lebhaft roth, gerann schnell, und schied nur wenig Blutwasser ab; die Temperatur an den Ohren und Hörnern wechselte ab; die Milchabsondierung war sehr vermindert, das Flossmaul bald trocken, bald wieder feucht.

Ich entleerte dieser Kuh etwa 5 Pfunde Blut, und verordnete nebenbei zum Eingeben folgendes:

Nimm des Glaubersalzes 1 Pfund, des Salpeters 4 Unzen; löse sie in 2 Maafz Molken auf, und gib die Mischung in zwey Mahlen, in Zeit von 2 Stunden, ein.

Am Abende dieses nähmlichen Tages verordnete ich ferner folgendes:

Nimm des Glaubersalzes 1 Pfund, des gereinigten Schwefels ein halbes Pfund, von einer Gersten- und Leinsamen-Abkochung, von jeder eine Maafz, und gib die Mischung in zwey Mahlen, in Zeit von 3 Stunden, ein.

In der Zwischenzeit erhielt die Kuh zum Getränke Molken und eine Abkochung von Gersten- und Leinsamen.

Den 4. war der Zustand des Thieres ungefähr der nähmliche wie gestern, bis gegen Abend, nachdem die Kuh vorher in einer Abkochung von Leinsamen und Gerste 1 Pfund Gla-

bersalz auf ein Mahl erhalten hatte, häufiger Abgang von Mist erfolgte.

Den 5. blieb der Zustand wie am vorhergegangenen Tage, und es erfolgte keine Mist-Entleerung.

Auf beharrliches Unratzen der Frau des Eigenhümers, erhielt die Kuh heute Vormittags in zwey Mahlten, in einem Zeitraume von 3 Stunden, einen Schoppen von Hoffmann's schmerzstillendem Liquor in einer Maß Molken und Nachmittags einen Schoppen flüssigen Fettes auf ein Mahl.

Den 6. wurde bedeutend viel Mist abgesetzt, der sich wieder mehr der normalen Beschaffenheit näherte; die Lustreibung des Hinterleibes hatte sich beträchtlich vermindert, und die Fresslust stellte sich wieder ein. Des Vormittags erhielt die Kuh wieder einen Schoppen flüssigen Fettes.

Den 7. Vormittags wurde zwar der Mist etwas besser abgesetzt; jedoch bestand derselbe noch aus nicht gehörig verdautem Futter, und der Körnigerichel (Körngüsel) war darin deutlich erkennbar, der Appetit etwas besser und kein Durst vorhanden. Nachmittags war der Mist wieder trockener, und wurde in kleinen Klumpen, dem Schweinsmist nicht unähnlich, und in geringer Menge abgesetzt. Gegen Abend war dies noch mehr der Fall, der Hinterleib wieder aufgetrieben, die Fresslust vermindert, das Thier traurig. Daher verordnete ich folgendes:

Nimm des Glaubersalzes 1 Pfund; löse es in einer Maß Gersten-Ablochung auf, und gib die Mischung dem Thiere auf ein Mahl.

Ferner: Nimm des Salpeters zwey und eine halbe Unze; löse ihn in einer Maß Gersten-Ablochung auf, und gib die Auflösung auf ein Mahl, 3 Stunden später als obige Mischung, ein.

Den 8. Schon in der Nacht setzte die Kuh einige Mahl Mist ab, dessen Beschaffenheit der Norm schon viel näher kam als am Tage vorher. Den Tag über laxirte obiger Trank die Kuh; der Appetit war besser, und sie fraß einige Handvoll Futter mit Begierde.

Den 9. Vormittags war der Herzschlag deutlich fühlbar und das Fieber vermindert. Ich verordnete deswegen folgende Mischung:

Nimm des Glaubersalzes 4 Unzen; löse sie in einer Maß Gersten-Ablochung auf; setze eine halbe Unze Pulver von der Enzian-Wurzel hinzu, und gib die Mischung auf ein Mahl.

Diese Portion wurde 3 Mahl gereicht. Nachmittags wurde der Mist schon wieder trocken abgesetzt, und die Krankheit schien wieder einen Rückfall machen zu wollen, deswegen ich folgendes verordnete:

Nimm des Glaubersalzes 4 Unzen, des Doppelsalzes 1 Unze; löse sie in einer Maß Gerstenablochung auf; setze eine halbe Unze der Aloe hinzu, und gib die Mischung auf ein Mahl.

Nach Verlauf von 5 Stunden wurde diese Mischung zwey Mahl wiederholt. Nebenbey erhielt die Kuh in der Zwischenzeit 4 Mahl ein Gemisch von einem Biertelpunde Schweinfett, einer halben Maß starker Holzaschenlauge und

eben so viel Gersten-Ablochung lauwarm als Einguß.

Den 10. wurde der Mist flüssiger und in größerer Menge abgesetzt; der Hinterleib war jetzt nicht mehr aufgetrieben und die Frust groß.

Den 11. war der Zustand unverändert, und Nachmittags stellte sich das Wiederkaulen wieder ein. Morgens und Nachmittags erhielt das Thier 8 Handvoll milde Heues.

Den 12. erhielt die Kuh diese Portion doppelt, und so wurde immer mehr mit der Gabe des Futters gestiegen, bis die Genesung gänzlich erfolgte. Die zwey folgenden Tage erhielt sie noch täglich 2 Schoppen Holzaschenlauge mit eben so viel Gersten-Ablochung in zwey Mahlten. Hierauf verordnete ich, als ein die Genesung beförderndes Mittel, nachfolgendes Pulver:

Nimm der Enzian-Wurzel und des Rheinfarnkrautes, von jedem 4 Unzen, des Kümmelsamens 2 Unzen. Pulvere und menge alles wohl unter einander, und gib davon täglich 3 Mahl 2 Eßlöffel voll mit Salz.

Epikrise, oder Beurtheilung der Krankheit.

Die meisten und wichtigsten als pathognomonisch zu betrachtenden Symptome, welche schon im Anfange meiner Beobachtung der Krankheit dieser Kuh vorhanden waren, gehören zu denjenigen, welche ein Leiden der Verdauungs-Organe, besonders der Vormagen, andeuten; und zwar zeigte die Gruppe der Symptome, daß derjenige krankhafte Zustand vorhanden sey, welcher mit dem

Nahmen „idiopathische Löserverstopfung,“ auch „chronische Unverdaulichkeit“ belegt wird, und der bei uns im gemeinen Leben, besonders von Bauern, Sennern und Thierärzten, Läsebrand, an andern Orten sille Bölle heißt. Ueberdass daß die Symptome schon mit Gewissheit auf diesen Zustand schließen ließen, wurde sein Daseyn noch mehr durch die Gelegenheits-Ursachen, welche auf die behaftete Kuh eingewirkt hatten, bestätigt. Nahmentlich hatte dieselbe zum Futter zwar Heu und Grummet erhalten, dabey aber auch sogenanntes Korngerichel, an andern Orten auch Güsler und Spreuer (Spreür) genannt, erhalten, welches selbst bey geringer Anlage zu dieser Krankheit, besonders wenn noch andere mitwirkende Ursachen vorhanden sind, dieselbe leicht herzubringen im Stande ist. Diejenigen Symptome, welche den fieberrhaften Zustand andeuteten, waren von der Art, daß daraus nicht sowohl auf ein heftiges entzündliches Fieber, sondern vielmehr auf ein gelindes oder einfaches Reizfieber, das mehr als sympathisch und von den gestörten Verrichtungen der Verdauungs-Werkzeuge bedingt, angesehen werden konnte, obwohl die Anlage zu einem entzündlichen Zustande nicht zu verkennen war.

Zu der von mir eingeschlagenen Behandlung und der Auswahl der angegebenen Heilmittel bewogen mich folgende Gründe:

1) Wenn es bey allen Krankheiten überhaupt nothwendig ist, daß man die noch fortwirkenden Ursachen und alle schädlich wirkenden Einflüsse so viel möglich entferne; so ist es bey der Verstopfung des Löfers um so nothwendiger, da die Erfahrung zeigt, daß dieselbe äußerst

gern Rückfälle macht. Deshalb ließ ich, obwohl die Kuh oft Verlangen nach Futter zeigte, ihr dennoch keines geben, und stieg, während der Besserung und bis zur vollkommenen Genesung, nur nach und nach mit den Gaben von größeren Futterstoffen. Um aber doch dem Thiere etwas Nahrhaftes hinzubringen, wurden Molkeln und die Abkochungen von Gerste und Leinsamen, theils für sich, theils in Verbindung mit Arzney-Mitteln, gereicht.

2) Da das kalte Thier von robuster Constitution war, das Fieber sich Anfangs wirklich dem entzündlichen näherte: so glaubte ich, einen nicht gar zu großen Überlaß machen zu dürfen; und dieselben Krankheits-Momente bestimmten mich auch zu der Anwendung des Salpeters, als eines das Wirkungs-Mögen des Herzens und der Gefäße herabstimmenden Mittels.

3) Das vorherrschende, wie es schien in mangelhafter Thätigkeit der Vormagen und des Darm-Canals überhaupt bestehende, Leiden bestimmte mich zur Anwendung der laxirenden Neutralsalze, des Schwefels und der öhligen und schleimigen Mittel, so wie auch der Molkeln, in Folge zahlreicher Beobachtungen. Den Schwefel kenne ich als ein unsere Haustiere larirendes Mittel, besonders wenn derselbe mit Neutral- und Mittelsalzen verbunden wird. Die öhligen und schleimigen Mittel wandte ich an, theils um den Reiz der Salze auf den Darm-Canal zu mäßigen, theils aber auch um die Vormagen und die Gedärme schlüpfrig zu erhalten, und dadurch den Abgang des Mistes zu erleichtern; die Molkeln, als ein die andern Arzneyen in

ibrer Wirksamkeit unterstützendes Mittel, zum Theil statt des Wassers als ein nahrhaftes Getränk.

4) Das Gewächslaugensalz der Holzäschchenlauge mit Fett verbunden, habe ich in dem letzten Zeitraume dieser Krankheit schon in manchen Fällen nützlich befunden.

5) Die Aloë in kleinen Gaben und in Verbindung mit Neutral-Salzen, leistete mir gegen das Ende der Krankheit öfters gute Dienste; und ob schon vielleicht diese Verbindung derselben mit Salzen als unpassend gefunden werden dürfte; so scheint mir dieselbe dennoch ein schickliches und ganz vorzüglich heilsames Mittel zu seyn, da sie die Fasern des Speisecanals zu stärkeren Zusammenziehungen reizt, und, zudem daß sie die Mistentleerung befördert, den Darmcanal zugleich stärkt.

6) Den Schwefeläthergeist (Hoffmann's Tropfen) ließ ich zwar anwenden, hatte indessen keine Anzeige dazu, sondern es geschah mehr um der Frau des Eigenthümers nachzugeben, welche die Anwendung verlangte.

Ich könnte dieser Beobachtung noch mehrere andere über die idiopathische und sympathische Verstopfung des Lässers hinzufügen. Nur war die Krankheit in allen andern als dem angeführten Falle weniger einfach, wich indessen alle Mahl der ihr in diesem entgegengesetzten, durch abweichende Umstände mehr und minder modifizirten Behandlungsweise.